



RS 21/2023 Anlage 1

Magdeburg, den 19. Oktober 2023

Vermerk Neue Züchtungstechniken

Nachfolgend hat der Deutsche Bauernverband einen kurzen Fragen-Antworten Katalog zu den wichtigsten Punkten bezüglich des Einsatzes neuer Züchtungstechniken aufgeführt.

Warum ist die Patentfrage inhaltlich mit den neuen Züchtungstechniken verbunden?

Nach derzeit geltendem Recht würden die mit neuen Züchtungstechniken erzeugten Sorten de facto unter den Patentschutz fallen. Inhaltlich geschieht dies durch die Patentierung von bestimmten Gensequenzen (sogenannten Traits), die bestimmte Merkmale oder Eigenschaften ausprägen. Der Patentinhaber erhält das Recht, die Nutzung der patentierten Gensequenz anderen Personen und Unternehmen zu verbieten oder von der Zahlung einer Lizenzgebühr abhängig zu machen.

Was heißt das konkret?

Wenn ein Unternehmen einen Trait patentiert, welcher z.B. eine gute Resistenzwirkung gegen Mehltau hat, müssen Züchter eine Gebühr an dieses Unternehmen zahlen, sobald sie diesen Trait in ihrer weitergezüchteten Sorte verwenden wollen.

Warum ist das problematisch?

Die Gefahr besteht darin, dass der allgemeine Züchtungsfortschritt gehemmt wird. Laut Saatgutrecht darf aktuell mit allen auf dem Markt verfügbaren Sorten weiter gezüchtet werden. Durch das Patentrecht können Unternehmen sich eine Vielzahl bedeutender Traits patentieren lassen und den Zugang für andere Züchter verwehren oder nur gegen hohe Gebühren erlauben.

Gibt es schon Belege für eine solche Entwicklung?

Bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts war die Landwirtschaft in den USA geprägt von der Erzeugung eigenen Saatguts und dessen Austausch durch viele kleine Agrarbetriebe. Als in den 1980er und -90er Jahren neben dem Sortenschutz auch Patente für Pflanzensorten aufkamen, wurde das System des eigenen Saatguts und dessen Weitergabe hinfällig. Viele kleinere Pflanzenzüchter gaben in Folge dessen auf. Patente auf gentechnisch veränderte Pflanzen und der patentartige Schutz bestimmter Pflanzensorten, die 1991 eingeführt wurden, beschleunigten diese Entwicklung. Der seitdem erfolgte massive Preisanstieg ist eine direkte Folge der strengen Kontrolle des geistigen Eigentums durch Patente und der daraus resultierenden Konzentration des Saatgutmarktes.

Hauptgeschäftsstelle:

Maxim-Gorki-Str. 13 Tel. 0391/73969-0
39108 Magdeburg Fax 0391/73969-33

VR-Nr. 10787
info@bauernverband-st.de
www.bauernverband-st.de

Geschäftsführender Vorstand:

Olaf Feuerborn (Präsident)
Sven Borchert (1. Vizepräsident)
Katrin Beberhold (Vizepräsidentin)
Susann Thielecke (Vizepräsidentin)

Hauptgeschäftsführer:

Marcus Rothbart
Bankverbindung:
IBAN: DE81 8109 3274 0107 0058 49
BIC GENODEF1MDI
Steuer Nr. 102 / 141 / 05085
UST-ID Nr: DE199246805

Warum ist eine Lizenzplattform nur bedingt hilfreich?

Durch diesen Weg besteht kein wirklich freier Zugang zum Züchtungsfortschritt. Die Unternehmen, die den Trait gerne nutzen würden, müssten dem Patentinhaber eine Nutzungsgebühr zukommen lassen. Zusätzlich besteht immer ein zeitlicher Verzug für die Unternehmen, die die patentierte Sorte nutzen wollen. Denn der Patentinhaber gibt die Sorte erst dann in der Plattform frei, wenn er eventuell bereits viel weiter im Zuchtfortschritt ist. Außerdem ist die Teilnahme an der Lizenzplattform freiwillig und es ist völlig unklar, ob alle patentierten Gensequenzen in der Plattform geführt werden und damit für andere Züchter zugänglich sind. Auch könnte die Höhe der Gebühren für viele Züchter eine abschreckende Wirkung haben und somit den Zugang erschweren.

Ist der Nachbau von Saatgut dann überhaupt noch rechtlich erlaubt?

Ja. Nach dem Patentgesetz § 9c darf der Landwirt sein Erntegut für die generative und vegetative Vermehrung durch ihn selbst im eigenen Betrieb verwenden.

Was hat das alles für Folgen für die Bäuerinnen und Bauern?

Es ist zu befürchten, dass die in Deutschland dominierende kleine- und mittelständische Züchterlandschaft durch die Patentierung von Gensequenzen in Ihrer Arbeit stark eingeschränkt werden wird und nach und nach aus dem Markt ausscheidet. Dies hat zur Folge, dass sich der Saatgutmarkt auf wenige große global agierende Züchtungs- und Agrarunternehmen reduziert. Dadurch steht zu erwarten, dass auch die Bandbreite der gezüchteten Fruchtarten sinken, da sich die global agierenden Züchter erfahrungsgemäß auf wenige Cash Crops konzentrieren (Weizen, Soja, Mais). Langfristig wird dadurch die Anzahl der Fruchtarten und Sorten, unter denen die Landwirte wählen können, zurückgehen.